



Alle Jahre wieder...

KOLUMNE von Adelheid Gottwald, Vorsitzende von Paulinchen e.V., Initiative für brandverletzte Kinder

Es sollte ein fröhliches Nachbarschaftsgrillen werden. Das Wetter war an diesem Apriltag schön sonnig, ein Nachbar hatte spontan eingeladen. Vier Familien mit ihren Kindern trafen sich im Nachbargarten. Jeder hatte etwas mitgebracht: einen Salat, Brot oder Grillfleisch. Die Kinder spielten Fußball, bauten ein Zelt auf und hatten Spaß. Der Nachbar bemühte sich eifrig, das Feuer zu entfachen. Wie schon viele Male zuvor nahm er Spiritus zur Hand und goss ihn in die zu langsam glühende Holzkohle. Eine riesige Flammenwand stieg vom Grill auf und breitete sich in den ganzen Garten aus.

Von einer Sekunde auf die andere änderte sich das Leben aller Beteiligten. Lina, acht Jahre alt, die drei Meter vor dem Grill stand, wurde frontal von der Flammenwand erfasst. Sie kam mit Verbrennungen dritten Grades an mehr als 50 Prozent ihrer Körperoberfläche in eine Spezialklinik für schwer brandverletzte Kinder. Ebenso ihr Freund Leon, fünf Jahre alt, der neben ihr gestanden hatte und an 30 Prozent der Körperoberfläche Verbrennungen erlitten hatte.

Alle Beteiligten standen unter Schock, einige wurden noch vor Ort von Notfallseelsorgern betreut. Zwei Rettungskräfte, die an der Erstversorgung und der Verlegung der Kinder in die Spezialkliniken beteiligt waren, mussten nach dem Einsatz psychologisch betreut werden.

Lina kämpfte fünf Wochen um ihr Leben. Sie musste drei Monate in der Klinik bleiben, trägt seit dem Unfall Kompressionsbekleidung am ganzen Körper, damit die Narben nicht wuchern. Sie hat unzählige Operationen hinter und immer noch vor sich. Sie geht täglich in Therapien, um ihre Beweglichkeit wiederzuerlangen. Narben werden Lina ihr Leben lang an den Unfall erinnern.

Linus Mutter war lange Zeit arbeitsunfähig, leidet seit dem Unfall an einer posttraumatischen Belastungsstörung und ist in psychologischer Behandlung. Auch Leon hat zahlreiche Operationen hinter sich, trägt Kompressionsbekleidung und kann immer noch nicht durchschlafen, weil er immer wieder die Flammen sieht, wie sie auf ihn zugekommen sind. Auch Leons Geschwister, acht und zehn Jahre alt, werden psychologisch behandelt, weil sie mit ansehen mussten, wie ihr Bruder im Feuer stand.

Der Nachbar blieb unverletzt, ist jedoch wegen außergewöhnlicher psychischer Belastung seit dem Unfall arbeitsunfähig. Er wartet auf die Gerichtsverhandlung, da wegen schwerer fahrlässiger Körperverletzung gegen ihn ermittelt wird.

Jedes Jahr geschehen allein in Deutschland 4 000 Grillunfälle, wovon zirka 400 mit schwersten Verbrennungen enden. Viele der Verletzten sind Kinder, die in Augenhöhe um den Grill stehen oder in der Nähe spielen. Eine meterhohe Flammenwand kann entstehen, wenn Spiritus oder andere Brandbeschleuniger auf zu langsam glühende Grillholzkohle geschüttet werden. Verletzungen mit 50 Prozent und mehr verbrannter Körperoberfläche sind bei diesen Unfällen keine Seltenheit.

Eine Brandverletzung ist eine der schmerzhaftesten Verletzungen überhaupt. Neben starken Schmerzen und häufig auch Lebensgefahr sind zahlreiche Operationen, oft wochen- und monatelanger Krankenhausaufenthalt, jahrelange Therapien, lebenslange Narben sowie großes Leid in den betroffenen Familien die Folgen. Und das alles, weil Spiritus oder andere flüssige Brandbeschleuniger auf zu langsam glühende Grillholzkohle geschüttet wurden.

Viele unterschätzen diese Gefahr und meinen, das Feuer im Griff zu haben. Ein verhängnisvoller Trugschluss, wenn es zur Verpuffung über der Grillglut kommt. Die Flammenwand erfasst nicht nur umstehende Personen, sondern ist so riesig, dass auch Kinder, die in bis zu zehn Meter Entfernung spielen, betroffen sein können.

Heute weiß man, dass 60 Prozent aller Unfälle durch Prävention verhindert werden können. Der Grillunfall ist einer der wenigen Unfälle, der zu 100 Prozent vermeidbar ist!

Die gemeinnützige Organisation Paulinchen – Initiative für brandverletzte Kinder e.V. warnt seit 2005 mit der Kampagne „Sicher grillen ohne Spiritus“ mit Anzeigen, Plakaten und einem TV/Kino-Spot vor den Gefahren durch Brandbeschleuniger beim Grillen. Alle sind aufgefordert, im eigenen Umfeld Aufklärung über diese so häufig unterschätzte Gefahr zu betreiben. Paulinchen e.V. stellt gerne kostenloses Material aus den verschiedenen Paulinchen-Präventionskampagnen zur Verfügung.

Paulinchen e.V. berät die Familien mit brandverletzten Kindern. Die Beratung erfolgt über eine kostenlose Hotline, die rund um die Uhr zu erreichen ist. Geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter geben sehr individuelle, persönliche Ratschläge und können für Fachfragen auf ein großes Kompetenznetzwerk zurückgreifen, so dass keine Frage rund um die thermische Verletzung im Kindesalter offen bleibt. Außerdem warnt Paulinchen e.V. seit 1998 mit verschiedenen Kampagnen vor den Gefahren durch heiße Flüssigkeiten und Flächen sowie Brandbeschleunigern, Feuer, Strom und Säuren. Nähere Infos unter www.paulinchen.de.